

Verbands-Zeitung

Publikationsorgan des Verbandes der Lebensmittel- und Getränkearbeiter Deutschlands
(vormals: Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter und verwandter Berufsgenossen)

Ercheint wöchentlich.
Bezugspreis: Ab 1. April 1924: monatlich 1,20 M.-Mark
Eingetragen in die Postzeitungsliste.

Verleger und verantw. Redakteur: R. Krieg, Berlin-Wilmersberg
Redaktion und Expedition: Berlin NW. 40 Re. Stagsdamer 3
Druck: Vorwärts Buchdruckerei Paul Singer & Co., Berlin SW. 68

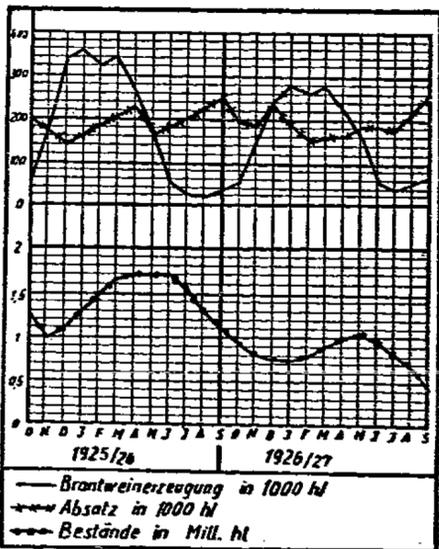
Inserionspreis
Beschriftungsanzeigen: die rechteckigste Nonpareilzeile 60 Goldmarken
Gratifikationen d. Zeile 50 Goldpfg., für Todesanzeigen d. Zeile 40 Goldpfg.

Wirtschaftsjahr 1927.

Im Anfang des Jahres 1927 kamen auf 10 offene Stellen in sämtlichen Berufsgruppen der deutschen Industrie nach den Angaben der Arbeitsnachweise rund 64 Arbeitsgesuche. Die Zahl der Arbeitsgesuche auf je 10 offene Stellen verringert sich bis Ende des Jahres 1927 auf rund 22. Das ist der Ausdruck einer glänzenden Konjunktur, wie sie die deutsche Wirtschaft in den Nachkriegsjahren noch nicht zu verzeichnen hatte. Die Verhältnisse im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe entwickelten sich, wie unser erstes Schaubild zeigt, wie folgt: auf je 10 offene Stellen kamen im Anfang des Jahres 1927 bei den männlichen Beschäftigten rund 68 Arbeitsgesuche und bei den weiblichen Beschäftigten rund 58. Die Zahlen senkten sich bis Ende 1927 auf 33 bzw. 24.

In der Brauindustrie konnte sich die Verbesserung trotz der im Januar 1927 eingetretenen Bierpreiserhöhung durchsetzen. Von den Brauereigesellschaften selbst wird angegeben, daß die erfolgte Preiserhöhung dem Absatz Abbruch getan hat und daß sich der Vertrieb nicht entsprechend der allgemeinen Konjunkturverbesserung gesteigert hat. Es ist aber anzunehmen, daß sich der Mehrabsatz an Bier in der deutschen Brauindustrie während des Geschäftsjahres 1926/27 ungefähr auf 5 bis 10 Proz. stellt. Bei einzelnen großen Gesellschaften ist dieser Satz wahrscheinlich ganz erheblich überschritten worden. Die Feststellungen des Reichsstatistischen Amtes melden auch für die letzten Monate des Jahres 1927 einen befriedigenden Geschäftsgang der Brauereien. Dem künftigen Geschäftsjahr in der Brauindustrie kommt ohne Zweifel auch das Sinken der Hopfenpreise zugute. Der Rationalisierungsprozeß hat sich im allgemeinen äußerst gut ausgewirkt. Wie die Geschäftsberichte der einzelnen Gesellschaften ergeben, ist er aber keineswegs abgeschlossen. Die Dividenden für das Jahr 1926/27 hält sich durchweg auf der Vorjahreshöhe, die gewissermaßen im Rahmen der Dividendenzahlung der deutschen Industrie einen Rekord darstellt. Hier und da konnten Brauereien, besonders Exportbrauereien, die Vorjahrsdividende um 1 bis 2 Proz. steigern.

Ebenso günstig hat sich die Branntwein-erzeugung und der Branntweinabsatz entwickelt. Der Gesamtabsatz der Reichsmonopolgesellschaft betrug im Betriebsjahr 1926/27 rund 2,307 Millionen Hektoliter Weingeist gegenüber 2,294 Millionen im Betriebsjahr 1925/26. Während die Reichsmonopolverwaltung sich im Betriebsjahr 1925/26 veranlaßt sah, zwecks Verminderung ihrer übergroßen Bestände rund 23 Proz.



des Gesamtabsatzes zu Verlustpreisen an das Ausland abzusehen, konnte sie im Berichtsjahr, da die Bestände nunmehr (siehe Schaubild), auf ein einigermaßen normales Maß zurückgegangen waren, 96,5 Proz. des gesamten Absatzes im Inlande unterbringen. Die zur Herstellung von Trinkbranntwein verkauften Weingeistmengen haben im Jahre 1926/27 um rund 127 000 Hektoliter, gleich 23,8 Proz., gegenüber dem Vorjahre zugenommen. Ihr Anteil am inländischen Gesamtabsatz betrug 29,6 Proz. (1925/26 = 30,2 Proz.). Wenn auch die hohen Verkaufsziffern in den Monaten Dezem-

Unserm Verbandsjubililar Martin Wittorf.

Mit dem Namen Martin Wittorf ist ein größeres Stück Verbandsgeschichte verknüpft, als die Mehrheit unserer Mitglieder und Funktionäre es weiß. Kollege Wittorf war als Brauereiarbeiter freigewerkschaftlich schon organisiert, bevor die Brauereihilfsarbeiter offiziell in unseren Verband aufgenommen wurden. Kollege Martin Wittorf trat anfangs der neunziger Jahre in Hamburg dem Fabrikarbeiterverband bei und nach erfolgter Gründung der Sektion der Brauereihilfsarbeiter in Hamburg zu dieser über. Wittorf war darin sofort bis zu seiner Anstellung führend mit tätig.

Als der Verbandstag vom Jahre 1902 den damaligen Verbandsvorstand bevollmächtigt hatte, einen vierten Verbandsbeamten im Verbandshauptbureau anzustellen, weil die dort zu erledigenden Arbeiten bei längerer Arbeitszeit und auch mit Hinzunahme der Sonntage nicht mehr bewältigt werden konnten, hielt der Verbandsvorstand Umschau, wer sich zu diesem Posten am besten eignen würde. Die diesem neu anzustellenden vierten Beamten zugeordneten Arbeiten waren vielseitig und auch noch überreichlich. Die Arbeiten waren so vielseitig, daß der Unterzeichnete die ihm vom damaligen Vorsitzenden Bauer gelegentlich gemachte Offerte glaubte ablehnen zu müssen. Die Wahl fiel auf Kollegen Wittorf, der als Schriftführer der Hamburger Brauereihilfsarbeitersektion dem Kollegen Krieg bekannt geworden war.

Kollege Wittorf hat innerhalb der Hauptverwaltung des Verbandes alle Abteilungen durchlaufen; er hat jahrelang die Hauptarbeit bei der Expedition der Zeitung geleistet, diese und das übrige Verbandsmaterial allwöchentlich in tausenden Sendungen allein zur Post getragen, eine Arbeit, die nur würdigen kann, wer sie mitverrichtete. Daneben vertrat Wittorf zeitweise gemeinsam mit den übrigen Angehörigen im Hauptvorstand den Vorsitzenden, der, weil damals weder

Gau- und Bezirksleiter noch Ortsangestellte vorhanden waren, sehr viel und sehr unregelmäßig außerhalb tätig sein mußte. In der Urlaubszeit, wenn Urlaub genommen werden konnte, vertrat Wittorf auch den Verbandskassierer und den Redakteur. Entlastet wurde Wittorf erst mit der Anstellung eines zweiten Vorsitzenden, was zeitlich mit einer Vermehrung der Arbeitskräfte im Hauptbureau zusammenfiel.

Das Ingangbringen unserer Unterstüßungskassentheke war das Werk des Kollegen Wittorf. Er hat die Kartothek zwei Jahre lang allein geführt. Infolge der Anhäufung der Arbeit in der Verbandsstassenabteilung berief man Wittorf dorthin. Und als 1921 der Verbandskassierer Kollege Hapke starb, glaubten Verbandsvorstand und Verbandsauschuß Kollegen Wittorf mit den Aufgaben des Verbandskassierers betrauen zu sollen. Die nachfolgenden Verbandstage haben Wittorf immer einstimmig als Verbandskassierer gewählt.

Kollege Wittorf trat am 1. Januar 1903 seine Tätigkeit im Verbandshauptbureau an. Er kann am 1. Januar 1928 auf eine 25jährige Angestelltentätigkeit im Verband zurückblicken. Nach dem Kollegen Krieg ist Wittorf der zweite unserer Angestellten, der die Genugtuung genießt, ein Vierteljahrhundert ununterbrochen dem Verband hauptamtlich gedient zu haben. Im Namen des Gesamtverbandes wird Kollegen Wittorf für seinen unermüdblichen Fleiß und seine aufopfernde Tätigkeit für den Verband hiermit gedankt und damit zugleich der Wunsch verbunden, daß der Jubilar uns noch lange als geschätzter Mitarbeiter erhalten bleiben möge. Sein Rat wird auch im neuen Verband gebraucht.

Der Verbandsvorstand.
E. Badert.

ber 1926 und im Januar 1927 ansteigen, daß in Anbetracht der erwarteten Erhöhung der Preise teilweise eine Vorversorgung der Interessenten stattgefunden hat, so ist doch nicht zu bezweifeln, daß der tatsächliche Verbrauch im letzten Jahr eine nicht unerhebliche Zunahme erfahren hat. Im Jahre 1926/27 entfallen auf den Kopf der Bevölkerung zu Trinkzwecken 1,30 Liter hundertteiliger Weingeist gegenüber 1,05 Liter im Vorjahre.

Wesentlich anders haben sich die Verhältnisse in der Mühlenindustrie entwickelt. Hier führte die Steigerung der Preise durch die Landwirtschaft zu einer Beengung der Gewinnspanne in der Mülerei. Diese Entwicklung löste den Ruf nach gesteigertem Wehzzoll und Bestrebungen zur Konzentration der Industrie aus, die seit Monaten im Gange sind und bereits positive Erfolge zeitigt haben. Ueber den Fortgang der Entwicklung entscheidet im Grunde genommen die Preisentwicklung auf den Getreidemärkten. Die Ernten auf der nördlichen Halbkugel sind, verglichen mit dem Vor-

jahre, groß ausgefallen; jedoch ist der Ertrag qualitativ schlecht. Die Zuschußgebiete, zu denen Deutschland gehört, sind also auf die Lieferung Nordamerikas und der großen Weizenländer der südlichen Halbkugel angewiesen. Diese Lage suchte besonders der kanadische Weizenpool für sich auszunutzen, indem er die Preise stark heraufschraubte. Auch wurde mit spekulativen Meldungen gearbeitet, daß die Ernte auf der südlichen Halbkugel außergewöhnlich schlecht ausgefallen sei. Diese Meldungen trafen aber höchstens für Australien zu. Die argentinische Ernte ist groß und qualitativ gut und konnte vor allem früh hereingebraucht werden. Nach den ersten Proben, die jetzt an den europäischen Märkten vorliegen, ist zu urteilen, daß der argentinische Weizen den Wettbewerb gegen den amerikanischen Weizen durchaus aufnehmen kann. Auf Grund dieser Zusammenhänge ist sehr wahrscheinlich für das neue Jahr mit sinkenden Getreidepreisen zu rechnen, was wesentlich zur Belebung der Mühlenindustrie beitragen wird.

Die Berufsgenossenschaft der Molkerei-, Brennerei- und Stärke-Industrie im Jahre 1926.

Das Jahr 1926 hat für die der Berufsgenossenschaft angeschlossenen Industriezweige eine nicht unerhebliche Besserung der Wirtschaftslage gegenüber 1925 gebracht. Diese Besserung der Wirtschaftslage findet ihren Ausdruck in der Zunahme der Zahl der Versicherten, der Lohnsumme, weniger jedoch in dem Durchschnittslohn für einen Vollarbeiter. In auffälliger Weise hebt der Bericht hervor, daß die Auswirkungen des 2. Gesetzes über Änderungen in der Unfallversicherung vom 14. Juli 1925 alle noch so hohen Schätzungen hinsichtlich der Belastung der Berufsgenossenschaft in Wirklichkeit weit übertroffen haben. Für die Berufsgenossenschaft bedeute die Summe der Entschädigungen des Jahres 1926 gegen 1924 (das letzte Jahr vor dem Änderungsgezet) eine Steigerung auf 213,5 Proz. und sogar gegen 1913 noch eine Steigerung auf 112 Proz., wobei zu berücksichtigen sei, daß die Zahl der laufenden Renten im Jahre 1913 wesentlich höher gewesen sei als 1926. Unter diesen Umständen habe die ordentliche Umlage für 1926, d. h. die reinen Ausgaben sich vermindert und die Einnahmen, jedoch ohne Zuschläge zu den Betriebskosten, mit 986 765,08 Mkt. eine nie dagewesene Höhe erreicht. Infolge der gestiegenen Lohnsumme habe trotz dem der Durchschnittsbeitrag für 1000 Mkt. Lohn auf 13,76 Mkt. gehalten werden können, ein Ergebnis, das auch im Ver-

gleich mit den anderen Berufsgenossenschaften als durchaus günstig zu bezeichnen sei.

Dieser Bericht ist außerordentlich interessant; aus ihm geht einwandfrei hervor, daß trotz der erheblich gestiegenen Unfälle — es wurden gemeldet 1924: 1536, 1925: 2170 und 1926: 3254 neue Unfälle, während die Zahl der gemeldeten Unfälle in der Vorkriegszeit niemals die Zahl 2000 erreichte! — die Unfallrenten äußerst niedrig sind und weit unter denen des Jahres 1913 liegen. Der Bericht gibt also offen zu, daß die Renten an Unfallverletzte außerordentlich gering sind und in dieser wirtschaftlich trüben Zeit mit der täglichen Preissteigerung der notwendigsten Bedarfsartikel auch nicht annähernd zur Bestreitung der unumgänglich notwendigen Lebenshaltung der Unfallrentner ausreichen. Eine Erhöhung der kümmerlichen Unfallrenten ist eine zwingende Notwendigkeit, die der Gesetzgeber möglichst bald und durchgreifend zu regeln die unabwiesbare Pflicht hat!

Im Betriebsverzeichnis sind Ende 1926: 8308 (1925: 8154) Betriebe eingegangen. Darunter befanden sich 6392 (1925: 6222) Molkereien und Käseereien, 674 (1925: 678) Brennereien und Preßhefefabriken, 26 (1925: 28) Spritfabriken.

790 (1925: 797) Zilorfabriken und Destillationen,
 193 (1925: 189) Essigfabriken,
 104 (1925: 107) Stärke-, Stärkezucker- ufm. Fabriken,
 93 (1925: 95) Kartoffeltrocknerien,
 36 (1925: 38) Metallefutterfabriken,

wobei Unternehmungen, die sich aus mehreren Betriebszweigen zusammensetzen, immer nur mit dem Hauptbetrieb gezählt wurden sind.

Geldlosh wurden im Jahre 1926: 263 (1925: 206) Betriebe, neu aufgenommen wurden 417 (1925: 302) Betriebe, im wesentlichen Betriebe geringeren Umfangs.

Die Zahl der in den Betrieben beschäftigten Versicherten hat sich im Jahre 1926 wesentlich erhöht. Es wurden 51 582 (1925: 49 136) durchschnittlich beschäftigte Personen bzw. 50 725 (1925: 47 915), Vollarbeiter gezählt. Darunter befinden sich 46 (1925: 39) freiwillig versicherte Unternehmer und Ehefrauen.

Die nachgewiesenen Löhne betragen 75 802 253 Mk. gegen 70 416 786 Mk. im Jahre 1925. Der Durchschnittslohn eines Vollarbeiters betrug 1494 Mk. (1925: 1470 Mk., eine Steigerung von nur 24 Mk. im Jahre 1926!); der Tagesverdienst — 300 Arbeitstage — im Durchschnitt 4,98 Mk. Eine völlig ungenügende Bezahlung der Arbeiter in diesen Betrieben; eine Bezahlung, die einmal mit der ungeheuren Teuerung und zum anderen mit der Bezahlung der Arbeiter in anderen Industrien absolut nicht im Einklang steht.

Aus dem Bericht über die Durchführung der Unfallverhütungsvorschriften und die Ueberwachung der Betriebe wird hervorgehoben, daß von drei technischen Aufsichtsbeamten zusammen in 516 Revisionsstagen 1913 Betriebe (22 Proz. der vorhandenen Betriebe) mit 12 377 beschäftigten Personen besichtigt wurden. Demnach sind 78 Proz. der Betriebe mit 39 205 Beschäftigten nicht revidiert worden. Die Berufsgenossenschaft wird keinesfalls behaupten wollen, daß eine Revision von 22 Proz. der Betriebe als eine ausreichende und im Interesse der Verhütung der Unfälle liegende angeprochen werden kann. Eine außerordentlich gewagte Behauptung der Berufsgenossenschaft aber ist, daß die gewaltige Zunahme der gemeldeten Unfälle ebenso wie die Vermehrung der entschädigten Unfälle seit Inkrafttreten des Venerdengesetzes mit den Unfallverhütungsmassnahmen keinen Zusammenhang habe. Sie sei begründet durch das stärkere Bekanntwerden der Unfallversicherung auch in ländlichen Bezirken (die ländliche Bevölkerung kümmert sich erfreulicherweise endlich auch um die Unfallversicherung), durch den Anreiz, den die hohen Leistungen (Rantui) bieten, durch die Ausdehnung der Versicherung auf weitere Tätigkeiten (§ 545a und b der VVD.) und Berufskrankheiten und hauptsächlich durch die vermehrte Meldefähigkeit der Krankentassen, deren Erfassungsbereich von der rechtzeitigen Meldung abhängen! Gemeldet wurden 3 254 (1925: 2170) Unfälle (1), darunter 1 Berufskrankheit. Erstmals entschädigt wurden 252 (1925: 220) Unfälle, darunter 20 (1925: 15) Todesfälle. Von den erstmalig entschädigten Unfällen waren 11 (darunter keine Todesfälle) Unfälle auf dem Wege zu oder von der Arbeitsstelle, die, wie der Bericht bezeichnenderweise in Anführungsstrichen vermerkt, durch den neuen § 545 der VVD. entschädigungspflichtig geworden sind.

Die Gesamtaufwendungen der Berufsgenossenschaft betragen sich für das Betriebsjahr auf 1 002 647,79 Mk. gegen 733 367,01 Mk. im Jahre 1925, auf 537 965,58 Mk. im Jahre 1924 und rund 800 000 Mk. in den Vorkriegsjahren.

Auf Unfallschädigung entfielen 732 950,48 Mk. (1925: 497 939,61, 1924: 343 367,80 Mk.), auf Kosten der Untersuchungen, Feststellungen und des Rechtsganges 48 549,35 (1925: 23 699,28 Mk.).

Zum Schluß erwähnt der Bericht, daß die infolge endgültiger Aufgabe des Vorschußverfahrens außerordentlich hohe Umlage für 1925 im Jahre 1926 nicht ohne Schwierigkeiten heringebracht worden ist. Von der Möglichkeit, den Betrag in drei Raten zu zahlen, hat der größte Teil der Mitglieder Gebrauch gemacht. Zwangseintreibung der Beiträge war in 894 (1925: 793) Fällen notwendig. Der

Nochmals Unternehmerpropaganda für die Werkvereine.

Der unter dieser Ueberschrift in Nummer 49/27 der Verbands-Zeitung erschienene Aufsatz hat den Vorsitzenden des Verbandes Deutscher Mühlen, Herrn Lorenz, nochmals auf den Plan gerufen.

Er nimmt in Nummer 50 der Wochenschrift „Die Mühle“, hierzu Stellung und versucht seinen Standpunkt bezüglich der Arbeitszeit im Mühlegewerbe zu rechtfertigen.

Der in seinem zweiten Artikel enthaltene Vorwurf, wir haben es unterlassen, auf die durch Einführung der dritten Schicht entstehenden Mehrausgaben einzugehen, fällt auf Herrn Lorenz zurück. Er ist es, der weder im ersten noch im zweiten Artikel näher auf diese Mehrausgaben eingeht, sondern kurzweg behauptet, diese Mehrausgaben seien geeignet, Betriebe zum Erliegen zu bringen.

So allgemein wie Herr Lorenz dies behauptet, bestreiten wir es nach wie vor. Die technische Entwicklung

Grund sei auch in diesem Jahre vorwiegend Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit — das Zahlen von Beiträgen scheint bei den Mitgliedern der Berufsgenossenschaft genau wie ihren Arbeitern gegenüber eine sehr leicht verwundbare Stelle zu sein! Durch die hohe Umlage des Jahres 1925

Wir schreiten ohne Aufenthalt!

Und gab uns auch das alte Jahr
 Sein Maß an Leid und Sorgen:
 Vergessen sei, was gestern war,
 Wir schreiten in das Morgen!

Wir schreiten ohne Aufenthalt
 Auf ungezählten Wegen
 Trotz Dorn und Stein und Schlucht und Spalt
 Dem einen Ziel entgegen:

Der Arbeit mit geeinter Kraft
 Mit-Geitung zu erzwingen —
 Der Menschheit, die den Segen schafft,
 Gerechtigkeit zu bringen!

Wir schreiten in das Morgenrot
 Erfüllungsschwangerer Tage,
 Sie bringen uns viel Sturm und Not,
 Viel Drangsal noch und Plage.

Doch einst beschreitet ein Geschlecht
 Den Sonnenfuss der Erde,
 Verkündend, daß das Menschenrecht
 Für alle herrschen werde.

So müssen wir in Sturm und Brand
 Den Endtag vorbereiten,
 Damit ins neue Menschenland
 Auch unsre Werke schreiten.

Victor Katinowski.

(1 636 324,95 Mk.) sei erreicht worden, daß die Vorschüsse endgültig abgerechnet werden konnten und trotzdem der Berufsgenossenschaft noch soviel Geld übrig blieb, daß die Aufwendungen bis Ende Februar 1927 gedeckt werden konnten. Die Berufsgenossenschaft bringt zum Ausdruck, daß sie hofft, endgültig die Finanzschwierigkeiten der Inflationszeit überwunden zu haben. Die von der Schwerindustrie bewußt und gewollt herbeigeführte Inflation hat in erster Linie die Arbeiterschaft in namenloses Unglück gestürzt und ihr den letzten Spargroschen geraubt. Wenn die Berufsgenossenschaft der Molkerei-, Brennerei- und Stärkeindustrie die Nachwirkungen der Inflation überwinden hat, dann sollte sie nunmehr auch an ihre, die werbeschaffende Arbeiterschaft denken und durch Anpassung der Löhne ihr die Ueberwindung der unglücklichen Inflationszeit ermöglichen. Mr.

in der Maschinenindustrie bedingt als ein ehernes Gesetz die Verkürzung der Arbeitszeit. Betriebe die sich diesem Fortschritt nicht verschließen, gehen nicht nur nicht zugrunde, sondern machen dabei noch sehr gute Geschäfte.

Der Verband Deutscher Mühlen wird also die Interessen der Unternehmer und die der in den Mühlen Beschäftigten, die zu wahren er ja auch vorgibt, am besten wahren, wenn er in Mühlen mit Schichtenbetrieb die Einführung der Achtstundenschicht empfiehlt.

Keine andere Industrie ist in der Lage ihre Betriebe so rationell auszunutzen wie die Mühlenindustrie, die von allen Produktionsbetrieben, von wenigen Ausnahmen abgesehen, allein den Vorzug hat, dieselben auch nachts in vollem Umfange in Betrieb zu halten. Wenn man den Mühlenarbeiter auch als Menschen betrachtet, der wie jeder andere der Nachtruhe bedarf, sollte man sich damit begnügen, wenn er bereit ist, jede dritte Woche die Nachtruhe zu opfern und nicht noch verlangen, daß er dies jede zweite Woche tut.

Wir sind fest davon überzeugt: müßte Herr Lorenz auch nur ein Vierteljahr lang beim Zwischschichtensystem jede zweite Woche seine Nachtruhe opfern, er wäre der eifrigste Verehrer des Achtstundentages.

Es genügt eben nicht, daß man den Posten eines Innungsprüfungsmeisters bekleidet und von dem Grundlag ausgehend, „wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch den Verstand“, das betreffende Gewerbe vom Unternehmerstandpunkt aus beurteilt, sondern wenn man über Arbeitszeitfragen rewet, kommt man mit der Theorie allein nicht aus. Hier darf man nicht so unduldsam sein und muß auch den Arbeitnehmervertretern als alte Praktiker einige Worte gestatten. Was hat es denn für einen Wert, von einer „vorschriftsmäßig zu leugnenden Arbeitsbereitschaft“ zu reden, und hiermit kommen wir wieder dazu, Herrn Lorenz zu sagen, er läßt jede Sachverständigkeit vermissen, wenn er in seinem zweiten Artikel erneut behauptet, die Tätigkeit in einer Mühle falle unter den Begriff „Arbeitsbereitschaft“, oder aber wenn er behauptet, daß die Ab-Übung beim Zwischschichtensystem nicht klappt, das liegt nur an den unordentlichen Arbeitern. Wenn diese nur wollen geht das schon. Ach nein Herr Lorenz, hier reden Sie wie der Blinde von der Farbe. Jeder Arbeiter wäre froh, mal eine Stunde abgelassen zu werden, auch wenn es nur auf Kosten seines Mitarbeiters geschehen könnte. Aber leider ist dies bei der heutigen anstrengenden Tätigkeit selten möglich und schon aus diesem Grunde, abgesehen von eventuellen Schanzereien, die ja fast immer in dieser Zeit eintreten, ist es nicht möglich die vorgeschriebenen Pausen einzuhalten.

Wenn einige Belegschaften, wie Herr Lorenz behauptet, in der Bildung der Werkvereine ein Allheilmittel sehen, so mag das richtig sein. Eine unbestrittene Tatsache bleibt es aber auch, daß überall da, wo der Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter die Interessenvertretung der Mühlenarbeiter übernommen hat, günstigere Arbeitsbedingungen und höhere Löhne vereinbart werden. Sehr viele Mühlenarbeiter haben das Vertrauen, welches sie den Arbeitgebern entgegenbrachten, indem sie dem Rat, ihre Angelegenheiten selbst zu regeln, folgten, teuer bezahlen müssen und sind gern und reuevoll in den Schoß ihrer Gewerkschaft zurückgekehrt. Sie haben einsehen gelernt, daß es auch nicht durch lange Arbeitszeit möglich ist, etwas für Zeiten der Not oder für das Alter zurückzulegen. Weiter sind sie zu der Einsicht gekommen, daß sie nicht fair an ihren Arbeitsbrüdern handeln, die infolge Stellenlosigkeit wochen-, monate-, ja jahrelang dem Elend preisgegeben sind, wenn sie zwölf Stunden arbeiten und diesen Arbeit und somit auch das Brot wegnehmen.

Wer nur einen Blick in den Inseratenteil der Wochenschrift „Die Mühle“ tut, kann feststellen, daß wöchentlich 50 und mehr Mühlenarbeiter ihre Arbeitskraft zu jedem annehmbaren Preis und Arbeitsbedingungen anbieten. Jedoch nur der Not gehorchend und nicht dem eigenen Trieb.

„Vom wahren Sinn der Ehe.“

„Liebe ist nichts von Dauer!“ sagt Herr Kalamura in Tokio. — „Liebe dauert nicht länger als 6-7 Jahre!“ sagt ebenfalls Herr Kalamura aus Tokio.

Heiraten aus Liebe ist sehr hübsch, so sagen die Philosophen des modernen Japans, aber sind solche Heiraten schließlich die glücklichsten?

Nach westlichen Gebräuchen, zumindest nach europäischen, ist es so, und Liebesheiraten gelten auch als Vernunftheiraten.

In Japan ist eine Diskussion solcher Fragen überhaupt neu und die Idee der romantischen Liebesheirat hat unter der jungen Generation fast gar keine Ankünfte gefunden. Aber gerade darum erheben sich zahlreiche Stimmen, die eine realistischere Haltung dieser Frage gegenüber fordern.

Jeder würde lieber ein geliebtes Wesen heiraten als einen Fremden, den er noch nie gesehen hat“, meint Herr Kalamura in der „Fujin Club“, einer der populärsten japanischen Frauenzeitschriften. In dieser kleinen Konversation aus dem modernen Geistesleben zeigt sich schon eine auffallende Veränderung der traditionellen Ansichten über Liebe und Ehe in Japan. Die verschiedenen japanischen Ansichten jedoch noch immer von den westlichen sich zeigt sich. Herr Kalamura fortsetzt:

„Wenn ich sage, daß Liebesheiraten den vernünftigsten Ehen weit vorzuziehen sind, so beziehe ich mich auf die Gefühle des heiratenden Paares. Aber als entscheidende Faktoren für Glück oder Unglück einer Ehe sind nicht die Gefühle der Gatten vor der Heirat allein ausschlaggebend. Daß die Verheirateten zur Zeit ihrer Hochzeit glücklich sind, ist noch kein Grund dafür, daß sie es während der ganzen Zeit ihres Ehelebens sind.“

Dann möchte er einfügen und fügen die folgende Definition: „Liebe ist nichts von Dauer. Die Zerstörung zwischen Eltern und Kindern, zwischen Geschwister oder Freunden hat den Charakter der Liebe. Aber Liebe ist etwas anderes. Selbst bei Tanten, die bereit wären, für ihre Liebe zu sterben, dauert sie nicht länger als fünf bis sieben Jahre. Liebe ist zu gewissen Zeiten ein außerordentlich heftiges Gefühl, aber sie dauert nicht. Ein Jahr, zwei, drei Jahre. Höchstens fünf Jahre.“

Es ist unvernünftig, die Liebe und allein die Liebe entscheidend für Glück oder Unglück einer Ehe zu halten; so sehr sich auch zwei Menschen lieben, ihre Liebe führt ab. Ist jedoch die Liebe zu Ende, so ist noch nicht das Eheleben zu Ende. Daher ist es falsch, eine Ehe, die von Dauer sein muß, auf ein Gefühl aufzubauen, das nicht von Dauer ist. Darum ist es falsch, soviel Nachdruck auf die Liebe zu legen, wie das im modernen Japan geschieht.“

„Liebe ist die Nacht, die uns selbst alle beherrscht, ich weiß, wie groß und mächtig sie ist. Sie ist wie eine Dyanwoge. Sie regt alles vor sich weg. Aber eine Nacht in der Welt ist härter als die Liebe, das Leben. Liebe ist wie ein schöner Regenbogen, der die beiden Geschlechter überbrückt.“

Die Schönheit des Regenbogens betört Männer und Frauen und zieht sie unwiderstehlich zueinander, selbst wenn sie ganz fremd sind. Wenn Mann und Frau zusammengebracht sind, so ist die Funktion des Regenbogens erfüllt. Er verschwindet. Dann bleiben nur die Wirklichkeiten des Lebens. Das Eheleben ist kein Traum der Phantasie. Es ist gerade das Gegenteil. Ein Mann, der glaubt, daß das Eheleben wie die Liebe ist, muß enttäuscht sein, wenn er es näher kennen lernt.“

Männer und Frauen machen sich vor ihrer Heirat die Ehe als den Zustand höchsten Glückes aus. Das kommt durch die Verwechslung von Eheleben und Liebesleben. Das ist ein gefährlicher Irrtum und eine sichere Quelle der Enttäuschung. Zwei, drei Jahre nach der Heirat setzt die unvermeidliche Reaktion ein.“ Herr Kalamura gibt freilich zu, daß manchmal manche Leute glücklich genug sind, zu finden, daß Liebes- und Eheleben dasselbe sind. Aber das sind seltene Ausnahmen. Kalamura fügt hinzu:

„Wer von seinem Eheleben die glückliche Erfüllung seines Liebeslebens erhofft, verlangt etwas zuviel vom Schicksal. Liebesleben deutet sich auf Liebe und nur auf Liebe an. Die Ehe ist nicht so einfach, sie ist vielfältig, verwirrend. Liebe beginnt und endet bei Mann und Frau und ihren Beziehungen zueinander. Eheleben jedoch beschränkt sich nicht darauf. Es kommt die Beziehung der Familie zur Welt hinzu. Die Ehe will zwei verschiedene

Charaktere zu einem harmonischen Ganzen vereinen. Ein einzelner Mann ist kein vollständiges Wesen. Ebensowenig ist es eine einzelne Frau. Sie vollkommen zu machen ist Ziel und Zweck der Ehe. Wenn wir ein seit dreißig, vierzig Jahren zusammenlebendes Paar sehen, haben wir den Einblick abgerundeter, vollkommener menschlicher Wesen. Wir fühlen einen Hauch menschlicher Schönheit an ihnen.“ „Aber es ist kein leichtes Unternehmen. Es ist ein schwerer Weg, mit Schwierigkeiten besät. Denn es ist nicht einfach, zwei unabhängige Charaktere zu einem harmonischen Ganzen zu machen.“ „Ich denke nicht, daß die Ehe das Glück bedeutet. Ich glaube eher, daß sie voller Versuchungen, Bitternis und Qualen ist. Und wenn Mann und Frau Hand in Hand durchs Leben gehen, kämpfend, sich abmühend und alle Bitternis gemeinsam tragend, dann gelingt es ihnen, sich so abzuschleifen und anzupassen, daß sie ein harmonisches Ganzes bilden. Das halte ich für den wahren Sinn der Ehe.“ R. G.

Erinnerungen eines Mühlenarbeiters.

(Schluß.)

Es gehörte damals nicht zu den Seltenheiten, daß organisierte Kollegen entlassen wurden, unter dem Vorzeichen des schlechtesten Geschäftsganges. Auch ich wurde nur eingestellt unter der Zusage, nicht organisiert zu sein. Es war uns innerhalb zweier Jahre gelungen, alle Betriebe reiflos zu organisieren. Trotzdem waren die Verhältnisse immer noch schlechter als in anderen Berufen. Die Arbeitszeit betrug in einigen Betrieben immer noch bis zu 94 Stunden in der Woche. Der Tarifvertrag war abgelassen. Eine Forderung auf Erhöhung des Wochenlohns von 26 Mk. auf 29 Mk. wurde eingereicht. Der Arbeitgeberverband hatte dem Fahrpersonal die 29 Mk. bewilligt. Der Wochenlohn in dieser Höhe für Mühlenarbeiter wurde abgelehnt. Die Organisation war gut, und so glaubten wir, an unserer Forderung festhalten zu können und ihr den nötigen Nachdruck zu geben. Es kam zur Abstimmung, und mit nur wenigen Gegenstimmen wurde der Streik beschlossen. Es traten von 108 beschäftigten Kollegen 96 in den Kampf.

Aber hierüber mit einem Unternehmer zu streiten ist mühsig. So lange ein Lieberangebot an Arbeitskräften vorhanden ist, wird dies deprimierend auf die Löhne und Arbeitsbedingungen wirken...

Daß bei den Verhandlungen außer den Gewerkschaftsvertretern immer einige Arbeiter des Betriebes vertreten sind, haben wir schon dargelegt, ebenso wie daß es gut ist, wenn ein vom Unternehmer unabhängiger Vertreter dabei ist...

Die Tariffähigkeit ist mit dem Urteil des Landesarbeitsgerichts Berlin noch lange nicht bewiesen. Hervorragende Lehrer des Arbeitsrechts wie Dr. Raschel und Prof. Dr. Erdel, vertreten immer noch den gegenteiligen Standpunkt...

Einen Zweifel darüber, ob zwischen Reichstagswahl und Arbeitszeit ein ursächlicher Zusammenhang besteht, sollte es wohl kaum geben, wenn man die Reichstagsauswahlverfahren über das Arbeitsschutzgesetz verfolgt...

Es bleibt also dabei, wollen die Mühlenarbeiter sich die Arbeitsplätze und damit ihre Existenz erhalten, dürfen sie nicht den Werkvereinen nachlaufen, die ganz offen für die zwölfstündige Arbeitszeit und somit für Vermehrung des Heeres der stellenlosen Mühlenarbeiter eintreten...

Aus der Industrie.

Brauereien.

Hannover. Vereinsbrauerei Serrenhausen. Das am 30. September beendete Geschäftsjahr erbrachte eine schließliche 9364 RM. Vortrag auf 2971 161 RM. (2719 736) gestiegene Rohgewinne...

Nienstedten. Elbschloß-Brauerei, Nienstedten. Diese Brauerei hat in dem am 30. September 1927 abgelaufenen Geschäftsjahr eine Gesamteinnahme von 7 697 664 RM. (7 288 672) erzielt...

Warthausen. Brauerei Warthausen vorm. Neher u. Sohn A.-G. Aus dem Reingewinn aus 1926/27 in Höhe von 108 054 RM. (102 957) kommen wieder 6 Proz. Dividende zur Verteilung...

Regensburg. Jesuitenbrauerei A.-G. Es wurde beschlossen, vom Reingewinn in Höhe von 448 195 RM. 12 Proz. Dividende zu verteilen.

Der Kampf wurde nach neun Wochen abgebrochen, in die Betriebe aufgenommen wurden nur 12 Kollegen, davon in einem Betrieb zehn. Der Kampf wurde verloren, weil nach fünf Wochen alle Betriebe besetzt waren von Arbeitswilligen...

Besonders hervorzuheben hat sich in jenem Streik der damalige Vorsitzende des Mühlenvereins durch Vermittlung von Arbeitswilligen; aber auch Kollegen des damaligen Mühlenvereins, welche gezwungen waren, durch schlechte Löhne in anderen Berufen unterzukommen...

Würzburg. Brauhaus Würzburg. Im Geschäftsjahr 1926/27 wurden einschl. 91.388 RM. Vortrag insgesamt Rohgewinne von 5 005 365 RM. (4 378 760) verbucht...

Kulmbach. Erste Kulmbacher Aktien-Export-Bier-Brauerei. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für den 30. September 1927, monach. aus dem Reingewinn von 548 611 RM. auf die Stammaktien 12 Proz. und auf die Vorzugsaktien 10 Proz. Dividende verteilt werden...

Heidelberg. Brauereigesellschaft „Zum Engel“ vorm. Chr. Hofmann A.-G. Die Gesellschaft weist für 1926/27 nach größeren Abschreibungen einen Reingewinn von 143 659 (121 737) aus, aus dem laut G.-V.-Beschl. 10 Proz. (8 Proz.) Dividende verteilt werden...

Essen. Aktien-Bierbrauerei. Die Gesellschaft schlägt für das am 30. November 1927 abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 13 Proz. (A.-V. 15 Proz.) vor...

Samm l. B. Brauerei W. J. J. J. J. J. J. Die Verwaltung wird der Generalversammlung eine Dividende von 6 Proz. auf die Vorzugsaktien und von 7 Proz. (6 Proz.) auf die Stammaktien in Vorschlag bringen.

Aus Beruf und Betrieb.

Arbeitsjubiläen.

Sonneberg. Kürzlich wurden unsere Kollegen der Mühle Gumpert, Muppert, anlässlich des 25jährigen Arbeitsjubiläums des Kollegen Bernert, der nebenbei noch ein wertvolles Geschenk erhielt, überrascht...

Ähnlich erging es unseren Kollegen in Fürtchenborn. Hatten unsere Kollegen ein kleines Vergnügen arrangiert, so waren sie aber doch erstaunt, als plötzlich Herr Reiner ein Familienfest daraus machte...

Diese zwei Fälle sind deshalb beachtenswert, weil im Betrieb der Mühle Gumpert schon seit mehreren Jahren und in der Brauerei Reiner seit Jahresfrist alles vollzählig organisiert ist und ein gutes Vertragsverhältnis besteht...

Georg Fiedler.

Aus der Organisation.

Werbearbeit.

Am Sonntag, dem 4. Dezember, kamen die Kollegen der drei in Frage kommenden Organisationen in Sonneberg i. Th. zum Auftakt neuer Werbearbeit in den Bäckereien und Fleischerreien zusammen...

So traurig waren, daß der größte Teil als Tagelöhner oder sonst etwas in anderen Berufen arbeitete. Unsere Kollegen, auch ich arbeitete, soweit sie nicht abgereist waren, in allen möglichen Berufen.

So kam das Jahr des beginnenden Weltkriegs mit der Aufforderung: alle Männer, welche in anderen Industrien arbeiteten, sollten sich in den Dienst des Vaterlandes stellen. Es gab auf einmal auch für Mühlenarbeiter ein Vaterland...

Wenn ich so zurückdenke an die „gute alte Zeit“ und so manchen älteren wie auch jüngeren Kollegen schimpfen höre, wie wenig noch durch unseren Verband erreicht wurde, so will ich jenen Freunden ans Herz legen, daß sie nicht dabei waren oder vergessen haben, mit welcher Fähigkeit oft Kämpfe von der besten Organisation geführt werden...

und der Kartellvorstehende an. In der Feste die Kollege Fiedler auf den Fortschritt der Arbeiterbewegung durch den Zusammenschluß hin. So gut wir uns heute vertragen, so wollen wir in der Agitation fortfahren...

Bewegungen im Berufe.

Nachrichten vom Brauereiarbeiterstreik in Bremen.

Eine der Hauptursachen zum Brauereiarbeiterstreik war die seit dem 1. Juli seitens der Brauereien vorgenommene Tarifdurchbrechung, indem die Brauereien die tariflich festgelegte 25prozentige Ueberstundenentschädigung einbehielten...

Das Landesarbeitsgericht, das am 24. November tagte, vernahm zunächst eine Anzahl Zeugen, unter diesen auch den Direktor der Union-Brauerei, welcher auslegte, daß er beim Abschluß des Tarifvertrages mitgewirkt habe...

„Auf die Berufung des Klägers wird das Urteil des Arbeitsgerichts vom 29. September aufgehoben und die Beklagte verurteilt, die 15 Minuten Abschlagszeit für die geleistete Ueberstunde zu gewähren. Auch die Kosten beider Rechtszüge fallen der Beklagten zur Last.“

Trotzdem dieses Urteil am 24. November gefällt wurde und vereinbarungsgemäß vom 10. September die unterlegene Partei sich dem Urteil zu fügen hat, haben es die Kaiser-Brauerei, die Saale-Brauerei und die Hemminger Aktien-Brauerei bis heute noch nicht für nötig befunden...

Nach verwerflicher Benützung des Saale-Brauerei, indem diese, trotz des verkündeten Urteils, noch heute die Ueberstunden ohne die tariflich vorgesehene Entschädigung abschlagen läßt.

Dies ist das vielgepriesene Wohlwollen der Brauereidirektoren gegenüber ihrer Arbeiterschaft. Sollten die Brauereien noch länger mit der Verabsolung der seit dem 1. Juli einbehaltenen Entschädigungen zögern, so sind die Belegschaften der drei genannten Brauereien nochmals gezwungen, den Staat in Anspruch zu nehmen.

Allen Verbandsmitgliedern und Mitarbeitern die besten Wünsche zum neuen Jahr! Die Redaktion. Der Vorstandsvorstand.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau, Redaktion und Expedition der „Verbands-Zeitung“ Berlin NW 40, Reichstagsufer 3. Fernsprecher: Samia 4634.

53. Beitragswoche vom 25. bis 31. Dezember

Eingänge der Hauptkasse

vom 19. bis 24. Dezember.

(Postkassenkonto der Hauptkasse: Berlin 12 079, Brauerei- und Mühlenarbeiter G. m. b. H. Berlin NW 40.) Stuttgart 1500, Wolfach 62,75, Quisburg 13,20, Koblenz 10,50, Rahn 1000, Wülfelshof 7, Jagen 3,50, Worms 3,60, Regensburg 9,60, Premerhanen 200, Eßeln 300, Dortmund 3000, Waren 3, Ansbach 3, Hirschberg 6, Rastatt 3, Saarbrücken 30, Eisenach 400, Glauchau 206, Zwickau 336,20, Goldap 3, Berlin 75, Ebing 105, Rastell 308,80, Frankfurt a. M. 9,60, Rannern 165, Berlin 83,34.

Aus den Bezirken und Ortsvereinen.

Stollungen. Herr Anton Rauner, Panoramast. 2. Postk. Alle Kassengeschäfte für den Ortsverein werden vom 1. Januar ab im Bureau, Oberaner Str. 23a, erledigt.

Unsern Kollegen Erich Steinicke nebst seiner lieben Frau zur Vermählung die herzlichsten Glückwünsche. Die Kolleginnen und Kollegen der Nordhäuser Aktien-Brauerei.

Unsern Kollegen Jakob Conrad und seiner lieben Frau nachträglich die herzlichsten Glückwünsche zur Vermählung. Ortsverein Krefeld.

Unsern Kollegen Jakob Roth und seiner lieben Frau nachträglich die herzlichsten Glückwünsche zur Vermählung. Ortsverein Krefeld.

Nachruf! Am 19. Dezember starb plötzlich unser Kollege und Vorsitzender, der Heizer Paul Sauer im Alter von 55 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm!

Die Kolleginnen und Kollegen des Ortsvereins Glogau.

Brauereischule mit Doppelkloß 7,50. M. Mühlh. Jassa, Agnesstraße 1.

Verzeichnis der Jubilare

des Verbandes der Lebensmittel- und Getränkearbeiter Deutschlands für 1927

25 Jahre und länger organisiert

Name	Beruf	Geburtsdatum	Organisiert seit
------	-------	--------------	------------------

Ortsverein Alstedt i. Thür.

Karl Fried	Maschinist	24.12.80	1.10.1900
------------	------------	----------	-----------

Ortsverein Altenburg

Ernst Kramer	Kraftfahrer	7. 9.78	1. 3.1902
Richard Mehlhorn	Böttcher	15. 5.62	1. 5.1902
Hermann Stöhrer	Bierfahrer	2. 4.59	20. 7.1902
Hermann Bernhard	Müller	1. 2.53	1.10.1902
Mag Kästner	Bierfahrer	21. 7.79	1.10.1902
Alfred Löffermann	Brauer	8.10.83	1.10.1902
Mag Schröder	Brauer	10. 8.83	7.12.1902

Ortsverein Ansbach

Lorenz Staudinger	Brauer	9. 9.78	27. 5.1902
-------------------	--------	---------	------------

Ortsverein Aschaffenburg

Peter Cippert	Maschinist	7. 7.82	1. 1.1902
Karl Dorn	Hilfsarbeiter	10. 5.72	1. 8.1902
Anton Reisinger	Mitfahrer	9. 1.72	1.10.1902
Georg Grünbaum	Brauer	25. 3.80	1.11.1902
Franz Gerlach	Maschinist	4.11.76	1.12.1902
Balthaj. Schmittner	Maschinist	12. 9.80	1.12.1902

Ortsverein Augsburg

Andreas Ferner	Bierfahrer	14. 4.64	23. 2.1901
Georg Spornast	Brauer	19. 4.82	1. 2.1902
Konrad Keller	Müller	16. 2.75	1.12.1902
Willy. Moshammer	Brauer	23. 9.78	9.12.1902

Ortsverein Berlin

Paul Schwierich	Zimmermann	5.10.80	25.10.1900
Heinrich Schön	Fahrer	28.11.68	1. 1.1902
Karl Rogge	Mälz.-Arb.	11. 3.70	1. 1.1902
August Weissenborn	Hilfsarbeiter	17. 6.63	1. 1.1902
Gustav Stey	Müller	21.11.71	1. 1.1902
Otto Fuhs	Brauer	15. 2.79	1. 1.1902
Robert Fischer	Müller	18.10.77	1. 1.1902
Emil Großmann	Ffellerarb.	24. 8.80	1. 2.1902
Richard Boelsche	Ffellerarb.	22. 4.75	1. 2.1902
Otto Kroll	Ffellerarb.	9. 7.75	1. 2.1902
Karl Hühne	Brauer	15. 6.63	1. 2.1902
Eberhard Hoffmann	Brauer	26. 2.76	1. 2.1902
Ernst Bambaua	Fahrer	25. 1.79	1. 2.1902
Gustav Graul	Arbeiter	28.12.81	2. 2.1902
August Langer	Ffellerarb.	28. 8.70	25. 2.1902
Paul Schlappe	Arbeiter	9. 2.76	1. 3.1902
Paul Berweger	Fahrer	25. 1.79	1. 3.1902
Josef Madl	Brauer	31. 3.74	1. 3.1902
Josef Jungst	Ffellerarb.	25. 6.57	2. 3.1902
Mag Kastner	Angestellter	3. 3.69	1. 4.1902
Hermann Bloch	Brauer	27. 3.65	1. 4.1902
Richard Rost	Brauer	25. 4.80	1. 4.1902
Wilhelm Werlich	Hilfsarbeiter	21. 2.74	8. 4.1902
Hermann Semisch	Zimmermann	19. 9.72	16. 4.1902
Ferdinand Reich	Ffellerarb.	6. 1.74	20. 4.1902
August Schiele	Arbeiter	30. 5.52	20. 4.1902
Gustav Neef	Brauer	15. 2.67	1. 5.1902
Gustav Hermann	Müller	4.11.69	1. 5.1902
Robert Maufe	Ffellerarb.	5. 9.69	11. 5.1902
Gustav Müller	Ffellerarb.	13. 2.68	19. 5.1902
Gustav Werner	Brauer	24. 5.62	29. 4.1902
Emil Stajl	Ffellerarb.	17. 5.63	1. 6.1902
Wilhelm Leber	Ffellerarb.	17. 3.65	6. 6.1902
Richard Werner	Arbeiter	8.11.67	10. 6.1902
Hermann Robbel	Hilfsarbeiter	7. 6.67	13. 6.1902
Alexander Jano	Müller	5. 7.79	24. 6.1902
Arthur Neumann	Ffellerarb.	18.12.83	1. 7.1902
Otto Unger	Brauer	11. 2.79	1. 7.1902
Georg Jüngling	Brauer	3.12.77	1. 7.1902
Karl Haude	Müller	12. 4.71	5. 7.1902
Andolf Leisinger	Brauer	1. 1.84	6. 7.1902
Albert Engelke	Stollmann	31.10.77	1. 8.1902
Oskar Dreßler	Fahrer	12. 6.79	16. 8.1902
Johann Gabriel	Brauer	24. 4.77	1. 9.1902
Wilhelm Höpfer	Müller	31. 3.69	1. 9.1902
Paul Sattow	Schleifer	24.10.83	2. 9.1902
Friz Lante	Ffellerarb.	7.10.74	19. 8.1902
Herm. Ebersbach	Fahrer	28. 6.78	7. 9.1902
Gottfried Heide	Ffellerarb.	1. 6.74	14. 9.1902
Karl Schmidt	Ffellerarb.	7. 1.73	19. 9.1902
Willy Schanze	Arbeiter	4. 1.80	21. 9.1902
Karl Hagerberg	Fahrer	25. 2.80	24. 9.1902
Walter Ludwig	Ffellerarb.	14. 8.69	26. 9.1902
Josef Buchinger	Brauer	17.12.80	1.10.1902
Erich Binschmann	Brauer	29. 5.74	1.10.1902
Karl Köppen	Ref.-Fahrer	1. 9.66	24. 9.1902
Friedrich Hehle	Ref.-Fahrer	2. 5.64	8.10.1902
Gustav Karama	Arbeiter	15.11.62	8.10.1902
Paul Stiel	Hilfsarbeiter	27.11.79	6.10.1902
Gustav Herig	Fahrer	15. 4.74	10.10.1902
Robert Hoffmann	Ffellerarb.	26. 4.72	26.10.1902
Franz Kabele	Ffellerarb.	22. 5.69	26.10.1902
Richard Gerson	Invalide	8. 5.50	29.10.1902
Mag Strohseder	Fahrer	5. 8.65	29.10.1902
Karl Knoppe	Ref.-Fahrer	23.12.77	1.11.1902
Emil Gromsch	Invalide	28. 9.56	2.11.1902

Name	Beruf	Geburtsdatum	Organisiert seit
------	-------	--------------	------------------

Wilhelm Müller	Fahrer	16. 7.70	6.11.1902
Wilhelm Preuß	Invalide	5. 2.53	8.11.1902
Wilhelm Leichert	Ffellerarb.	4.10.76	8.11.1902
Wolff Reimann	Ffellerarb.	2.11.78	8.11.1902
Hermann Lange	Ffellerarb.	21. 4.75	8.11.1902
August Witt	Ffellerarb.	4. 4.67	8.11.1902
Karl Schröder	Ffellerarb.	17. 8.69	10.11.1902
Emil Schulenburg	Ffellerarb.	24. 2.66	10.11.1902
Otto König	Ffellerarb.	14.11.72	13.11.1902
August Paulun	Ffellerarb.	23.12.71	13.11.1902
Ennius Kairis	Ffellerarb.	3. 4.77	8.11.1902
Arthur Schuldt	Angestellter	6.12.73	16.11.1902
Friedrich Müller	Ffellerarb.	20. 2.77	11.11.1902
Julius Becker	Ffellerarb.	26. 3.78	18.11.1902
Wilhelm Springer	Fahrer	23.12.71	1.12.1902
Gustav Girbig	Arbeiter	7. 1.64	1.12.1902
Albert Ganß	Angestellter	12.11.81	1.12.1902
Friedrich Büttner	Ffellerarb.	15. 9.57	1.12.1902
Herm. Riedel	Ffellerarb.	3.12.70	1.12.1902
Julius Panfals	Maschinist	30. 6.68	1.12.1902
Eduard Brämer	Ffellerarb.	17. 2.67	2.12.1902
August Jessulat	Fahrer	26. 9.76	2.12.1902
Robert Lange	Arbeiter	1. 1.66	2.12.1902
Wilhelm Schütz	Schmied	23. 4.74	7.12.1902
Herm. Giefe	Ffellerarb.	1.12.77	8.12.1902
Karl Siebert	Ffellerarb.	27. 2.69	8.12.1902
Karl Herfort	Müller	31.12.75	14.12.1902
Friz Lill	Ffellerarb.	27. 4.67	28.12.1902

Ortsverein Bremen

Heinrich Jangelaus	Brauereiarb.	1. 9.70	1. 6.1899
Joh. Jakob Schmidt	Brauereiarb.	31.10.65	2. 2.1902
Wilhelm Möhl	Mühlenarb.	4. 6.76	1. 3.1902
Gerhard Wohlers	Brauereiarb.	25. 7.84	14. 4.1902
Heinrich Schumacher	Brauereiarb.	12. 2.79	18. 9.1902
Christlian Röttger	Brauereiarb.	17. 9.85	1.10.1902
Rudolf Grewe	Brauereiarb.	27. 8.72	19.10.1902
Heinrich Harms	Brauereiarb.	17. 2.74	29.11.1902

Ortsverein Bremerhaven

Christian Kerba	Fahrer	28. 9.72	1. 1.02
-----------------	--------	----------	---------

Ortsverein Breslau

Gottfried Großer	Fahrer	3. 5.77	4. 1.1902
Karl Scholz	Arbeiter	20.12.74	11. 5.1902
Karl Jirpel	Fahrer	29.12.80	1. 7.1902
Alexander Mude	Müller	15. 3.66	1. 9.1902
Karl Stuppia	Arbeiter	12. 3.79	28. 9.1902
Ernst Kistner	Arbeiter	10. 2.73	25. 9.1902
Wolff Tiefner	Brauer	26.10.81	1.10.1902
Heinrich Dewerny	Brauer	17. 5.77	1.11.1902

Ortsverein Chemnitz

Hugo Straßburger	Brauer	19. 1.78	10. 3.1902
Julius Scholz	Brauer	8. 9.75	1. 4.1902
Georg Trumpp	Brauer	23. 2.81	1. 5.1902
Paul Wallner	Brauer	11.10.79	1. 6.1902
Oskar Neßler	Böttcher	5. 7.77	1.10.1902
Albin Halang	Brauer	9. 3.80	1.11.1902

Ortsverein Darmstadt

Karl Warmt	Müller	1. 6.76	1.11.1899
Johann Schäfer	Brauer	9. 5.74	1.12.1899
Ludwig Winkler	Brauer	10. 8.83	14.12.1902

Ortsverein Dresden

Johann Paulus	Brauer	18. 4.63	1. 3.1892
Alfred Engelmann	Brauer	1. 6.82	15. 5.1900
Paul Goldbach	Schlosser	19.12.72	1. 9.1901
Oswald Geßel	Müller	25. 5.72	1. 1.1902
Emil Müller	Brauer	8. 9.78	1. 1.1902
Alex. Wehnert	Brauer	15. 5.67	1. 1.1902
Oskar Hirsch	Brauer	22.11.80	1. 2.1902
Josef Klose	Müller	8. 6.67	1. 2.1902
Reinhard Glöckner	Arbeiter	17. 7.80	1. 3.1902
Otto Katschner	Arbeiter	2. 3.80	1. 3.1902
Friedrich Hämrichler	Arbeiter	15.11.73	1. 3.1902
Richard Preußner	Arbeiter	3.11.79	1. 3.1902
Oswin Tzietz	Arbeiter	25. 7.82	1. 3.1902
Alfred Jannasch	Schlosser	10. 6.86	1. 4.1902
Arthur König	Brauer	16. 7.79	1. 4.1902
Andreas Kasperjod	Arbeiter	13.11.82	1. 4.1902
Hermann Stephan	Kupferarb.	9. 2.72	19. 4.1902
Otto Gatte	Kraftfahrer	15. 9.77	1. 5.1902
Hjrd. Hermersdorfer	Brauer	10. 6.85	1. 5.1902
Willy Jadel	Arbeiter	21.11.82	1. 5.1902
Mag. Reishäfer	Bierfahrer	24. 3.70	1. 5.1902
Gustav Jüd	Kraftfahrer	1.11.79	1. 5.1902
Mag. Stroßbach	Bierfahrer	9.10.73	1. 5.1902
Ernst Wörlich	Hilfsarbeiter	22. 8.69	1. 5.1902
Eugen Wallner	Brauer	19. 1.74	1. 5.1902
Bruno Franke	Heizer	21.11.68	1. 6.1902
Arthur Franke	Arbeiter	11. 9.79	1. 7.1902
Otto Müller	Bierfahrer	6. 1.71	1. 7.1902
Paul Pöschel	Tischler	10. 1.79	1. 7.1902
Georg Kattich	Schlosser	15.10.82	4. 7.1902

Name	Beruf	Geburtsdatum	Organisiert seit
------	-------	--------------	------------------

Mag Koppe	Brauer	17. 9.74	15. 7.1902
Richard Hukner	Arbeiter	6.11.81	21. 7.1902
Alfred Böhm	Brauer	5. 1.70	1. 8.1902
Moritz Jäschke	Brauer	1. 9.74	1. 8.1902
Friedrich Jäschke	Maurer	24. 9.68	9. 8.1902
Moritz Stephan	Schlosser	14. 2.70	10. 9.1902
Julius Czmiel	Bierfahrer	20. 5.59	1.10.1902
Ernst Hanisch	Bierfahrer	11.10.68	1.10.1902
Johann Polke	Arbeiterin	22. 2.78	1.10.1902
Helene Kofmann	Brauer (Jm.)	20. 4.62	1.10.1902
Richard Schmidt	Bierfahrer	24. 1.78	1.10.1902
Bernhard Woraßhle	Brauer	17. 2.67	1.11.1902
Michael Opitz	Arbeiter	26. 3.68	1.11.1902
Otto Sparmann	Arbeiter	5.12.67	15.11.1902

Ortsverein Donaueschingen

Friedrich Fint	Brauer	14. 8.83	1.11.1902
----------------	--------	----------	-----------

Ortsverein Dortmund

Johann Schmidt	Maurer	7. 4.77	1. 3.1902
Michael Stoderl	Brauer	28.11.74	6. 4.1902
Anton Dregler	Brauer	25. 2.79	2.11.1902

Ortsverein Düsseldorf

August Köse	Müller	2. 8.67	15. 4.1900
Georg Lappke	Müller	28. 2.82	1. 7.1902
Eugen Ruff	Brauer	23. 1.84	6. 9.1902

Ortsverein Eilenburg

Gustav Schulze	Müller	18.10.81	9. 3.1902
----------------	--------	----------	-----------

Ortsverein Erfurt

Wilhelm Heusinger	Brauer	1. 3.68	5. 9.1896
Christlian Schott	Bierfahrer	6. 1.72	1. 1.1901
Conrad Wagner	Hilfsarbeiter	6. 1.72	1. 7.1901
Otto Lorenz	Mälzereiarb.	30. 5.67	8. 2.1902
Johannes Waller	Brauer	31. 7.61	19. 4.1902
Franz Ernst	Brauer	7. 7.62	4.10.1902
Hermann Straube	Brauer	5.11.71	1.12.1902

Ortsverein Erlangen

Julius Günther	Zimmermann	5.10.70	6.12.1896
Mathias Zeißler	Maschinist	22.11.72	1. 1.1900
Konrad Seubelt	Maschinist	27.12.73	1. 8.1901
Georg Haumann	Bierfahrer	9. 7.73	1. 2.1902
Johann Windisch	Brauer	21. 8.78	11. 9.1902
Georg Pfeifer	Brauer	21. 9.74	15.10.1902
Michael Eim	Müller	1.11.75	1.11.1902

Ortsverein Frankenthal

Josef Fremdling	Brauer	23. 1.77	1.11.1902
-----------------	--------	----------	-----------

Ortsverein Frankfurt a. M.

Josef Dobler	Brauer	17. 6.75	1.10.1898
Jacob Salkwey	Maurer	2.11.65	23. 2.1902
Gregor Grob	Bierfahrer	10. 3.76	1. 5.1902
Heinrich Wagner	Rüfer	14. 4.75	6. 4.1902
Jacob Eßbüch	Brauer	13. 4.73	1. 7.1902
Michael Bauer	Rüfer	10.12.84	11. 7.1902
Christlian Großmann	Brauer	9. 3.79	1.10.1902
Martin Söller	Müller	12. 7.77	9.12.1902

Ortsverein Freiburg i. B.

Simon Schall	Müller	21. 4.80	1.12.1901
Johann Hausladen	Brauer	17. 3.81	2. 8.1902
Peter Bieder	Brauer	1. 8.84	1.11.1902

Ortsverein Frehdorf (Kr. Ostprignitz)

Otto Fießer	Müller	17. 4.81	1.10.1902
-------------	--------	----------	-----------

</